

1 **Nicht harmlos, aber legal - Suchtprävention und bewusster Substanzkonsum**

2

3 **Einleitung**

4 Wir als Jugendverband wollen junge Menschen bei der Aufgabe ein eigenes soziales Selbst zu  
5 entwickeln, unterstützen. Wir knüpfen an den Beschluss „Psychische Gesundheit im Blick“<sup>1</sup>  
6 aus dem Jahr 2023 an und legen mit diesem Antrag einen besonderen Fokus auf die  
7 Suchtprävention im Zusammenhang mit Substanzkonsum. So konkretisieren wir unser Ziel, die  
8 Entwicklung von jungen Menschen zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen.

9 Mit diesem Antrag möchten wir einen kritischen Blick auf das Konsumverhalten legaler Drogen  
10 im eigenen Verband und der Gesellschaft werfen. Ziel ist es, einen bewussten Umgang mit  
11 dem Konsum von beispielsweise Alkohol, Nikotin und anderen legalen Substanzen zu finden.  
12 Es geht um eine Auseinandersetzung mit Gewohnheiten, ein Bewusstwerden der Gründe und  
13 Absichten hinter dem Konsum und einen guten Umgang mit Drogen – stets im Rahmen der  
14 Legalität.<sup>2</sup>

15

16 **Definition und Problematik**

17 Dass illegale Drogen wie Heroin oder Kokain gefährlich sind, steht für die meisten Menschen  
18 außer Frage. Doch die Drogen, die in Deutschland Jahr für Jahr den größten gesellschaftlichen  
19 Schaden verursachen, sind legal.<sup>3</sup>

20 Betrachtet man beispielsweise die Droge Alkohol, so starben in Deutschland im Jahr 2020 rund  
21 14.200 Menschen (davon 10.600 Männer und 3.600 Frauen) an Krankheiten, die ausschließlich  
22 auf Alkoholkonsum zurückzuführen sind. Bezieht man Krankheiten ein, bei denen Alkohol ein

---

<sup>1</sup> [2023-02-12\\_Beschluss\\_psychische\\_Gesundheit\\_LA\\_1-23\\_Plankstetten.pdf](#)

<sup>2</sup> Auch Medikamente wie Benzodiazepine oder Z-Substanzen sind hierzulande erlaubt. Die einzige Ausnahme: Einige Arzneimittel fallen unter das Betäubungsmittelgesetz und können ausschließlich gegen Vorlage eines BtM-Rezepts legal erworben werden. In diese Gruppe lassen sich Medikamente wie starke Opiate und Opiode einordnen.

Diverse synthetische Drogen, die unter dem Namen Legal Highs bekannt sind, sind auch legal. Aufgrund bestimmter Gesetzeslücken kann es noch immer passieren, dass einige dieser künstlich erzeugten neuen Substanzen erlaubt sind. Diese beschriebenen legalen Substanzen wollen wir hier ausklammern und sehen sie nicht als in unserer Lebenswelt fest verankert.

<sup>3</sup> vgl. Atzendorf et al. (2019): The Use of Alcohol, Tobacco, Illegal Drugs and Medicines  
(<https://europepmc.org/backend/ptpmcrender.fcgi?accid=PMC6804269&blobtype=pdf>)

23 Mitfaktor ist, liegt die Zahl der alkoholbedingten Todesfälle noch deutlich höher. Schätzungen  
24 gehen davon aus, dass jährlich über 40.000 Menschen in Deutschland vorzeitig an den Folgen  
25 ihres Alkoholkonsums sterben.<sup>4</sup> Beim Konsum von Nikotin stellt das Deutsche  
26 Krebsforschungszentrum fest, dass Rauchen die Hauptursache für Lungenkrebs ist. In  
27 Deutschland lassen sich 89 Prozent der Lungenkrebsfälle bei Männern und 83 Prozent bei  
28 Frauen auf das Rauchen zurückführen. Besonders bedenklich ist der aktuelle Trend bei  
29 Jugendlichen, vermehrt zu Shishas sowie elektronischen Inhalationsprodukten wie E-  
30 Zigaretten und E-Shishas zu greifen, da diese oft als Einstieg in den Konsum klassischer  
31 Tabakwaren dienen und ebenfalls gesundheitliche Gefahren sowie Suchtpotenzial bergen.<sup>5</sup>

32 Warum manche Drogen legal und andere illegal sind, liegt an einer Kombination aus  
33 Geschichte, Kultur, Wissenschaft und Politik. Alkohol und Tabak sind tief in unserer Kultur  
34 verwurzelt und seit Jahrhunderten Teil sozialer Interaktionen. Andere Drogen wie Opioide  
35 werden zur medizinischen Behandlung von Krankheiten eingesetzt und sind unter strengen  
36 Regulierungen legal. Wirtschaftliche Interessen, wie die Schaffung von Arbeitsplätzen und  
37 hohe Steuereinnahmen durch die Tabak- und Alkoholindustrie, spielen ebenfalls eine Rolle.  
38 Auch wissenschaftliche Erkenntnisse über das Suchtpotenzial und gesundheitliche Risiken  
39 beeinflussen die Frage der Legalität.<sup>6</sup>

40 Die gesundheitlichen Risiken sind bei legalen Drogen wie Alkohol und Nikotin nicht unbedingt  
41 kleiner als bei illegalen Drogen. Ein Beispiel liefert die Droge Alkohol. Sie ist eine in  
42 Deutschland legale und kulturell akzeptierte Droge. Trotzdem stufen Forschende sie unter  
43 Berücksichtigung verschiedenster Gesichtspunkte als die schädlichste Droge ein.<sup>7</sup> Legal ist  
44 entsprechend nicht mit ungefährlich gleichzusetzen. Auch durch Zigaretten werden viele  
45 Menschen krank, Gefäßverkalkungen, Herzinfarkte und Lungenkrebs können Folgen vom  
46 Rauchen sein.

47 Der Konsum legaler Drogen ist in unserer Lebenswelt fest verankert – so auch innerhalb  
48 unseres KLJB-Verbandslebens.

49 Neben den gesundheitlichen Risiken, die der Konsum von Drogen mit sich bringt, wollen wir  
50 aber auch die sozialen und psychischen Faktoren von Substanzkonsum in den Blick nehmen.  
51 Viele Gepflogenheiten werden, wenngleich sie gesundheitsschädlich sind, oft nicht kritisch

---

<sup>4</sup> [Alkoholkonsum in Deutschland: Zahlen & Fakten | BMG](#)

<sup>5</sup> [Tabakatlas Deutschland 2020; Rauchen - Zahlen und Fakten](#)

<sup>6</sup> Rauschfrei.be: Warum sind einige Drogen legal und andere nicht? (<https://www.rauschfrei.be/drogen/drogen/drogen-legal/>)

<sup>7</sup> vgl. Nutt et al. (2010): Drug harms in the UK: a multicriteria decision analysis (<https://www.ias.org.uk/uploads/pdf/News%20stories/dnutt-lancet-011110.pdf>)

52 hinterfragt. Um in der Bevölkerung jedoch ein Bewusstsein über die Risiken von legalem  
53 Drogenkonsum hervorzurufen, muss das Thema immer wieder im Zentrum der Aufklärung  
54 stehen.

## 55 1. Umgang in der KLJB

56 Wir als Jugendverband tragen eine besondere Verantwortung im Umgang mit (legalen)  
57 Drogen. Insbesondere bei Jugendlichen gilt es präventiv zu handeln, da sich deren Gehirne  
58 noch in der Entwicklung befinden und dadurch der Konsum von Drogen schädlicher ist.<sup>8</sup>

59 Gleichzeitig möchten wir ein sicheres Umfeld schaffen, in dem junge Menschen sich  
60 entwickeln können. Dazu gehört auch das Erlernen eines sicheren und bewussten Konsums  
61 legaler Drogen. Daraus ergibt sich folgender Selbstanspruch:

- 62 • Wir kennen unsere eigenen Grenzen.
- 63 • Wir akzeptieren die Grenzen und Entscheidungen anderer.
- 64 • Wir beachten gesetzliche Regelungen – insbesondere den Jugendschutz.
- 65 • Wir helfen und schreiten ein, wenn wir Drogenmissbrauch bei anderen bemerken.
- 66 • Wir bieten bei Veranstaltungen attraktive alkoholfreie Getränkealternativen an.
- 67 • Wir hinterfragen stets aktiv unser Konsumverhalten und führen einen  
68 verbandsinternen Austausch zu diesen Themen auf allen Ebenen.
- 69 • Wir sehen davon ab, andere zum Konsum von (legalen) Drogen zu überreden.

70 Der Landesvorstand sowie die Diözesanvorstandschafte verpflichtet sich dazu einen  
71 verbandsinternen Austausch in deren direkt darunterliegende Ebene anzuregen.

72

## 73 2. Forderungen an die Politik

74 Um den verantwortungsbewussten Umgang mit legalen Drogen zu fördern und  
75 gesundheitliche Risiken zu minimieren, sind strengere Regulierungen und gezielte politische  
76 Maßnahmen erforderlich. Folgende Maßnahmen können dazu beitragen, Impulskäufe von  
77 legalen Drogen zu verhindern und somit einen bewussteren Konsum zu fördern:

- 78 • Präventionskampagnen zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Drogen  
79 durch die Bayerische Staatsregierung.
- 80 • Mehr staatliche Investitionen in Präventionsprogramme und Suchtforschung.

---

<sup>8</sup> vgl. Konrad et al. (2023): Brain Development during Adolescence  
(<https://europepmc.org/backend/ptpmcrender.fcgi?accid=PMC3705203&blobtype=pdf>)

- 81 • Staatliche Förderung von Unternehmen, die drogenfreie – insbesondere alkoholfreie –  
82 Alternativen entwickeln und diese herstellen.
- 83 • Unterbindung von Anreizen zu übermäßigem Drogenkonsum durch  
84 unverhältnismäßige Rabatte.
- 85 • Einheitliches Werbeverbot für legale Drogen.
- 86 • Einführung von einheitlichen neutralen Verpackungen für alle legalen Drogen.  
87 Deutliche Warnhinweise über die gesundheitlichen Risiken des Drogenkonsums sollen  
88 auf der Verpackung abgebildet werden.
- 89 • Stärkere Orientierung der gesetzlichen Regelungen an den wissenschaftlichen  
90 Erkenntnissen.

91 Zusammenfassend fordern wir als KLJB Bayern eine umfassende gesellschaftliche  
92 Auseinandersetzung mit dem Thema Substanzkonsum und Suchtprävention. Es ist notwendig,  
93 ein risikobewusstes und reflektiertes Konsumverhalten zu fördern, sowohl innerhalb unseres  
94 Verbandes als auch auf gesamtgesellschaftlicher Ebene. Durch gezielte  
95 Präventionsmaßnahmen, gesetzliche Anpassungen und eine verstärkte Aufklärung können wir  
96 einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit legalen Drogen unterstützen.